

Dienstleistung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingeleitet von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Bodenbearbeitung im Herbst zum Zwecke der Unkrautverteilung

Die beste Zeit zur Unkrautverteilung ist der Frühling und Vorfrühling, doch ist dies nicht die einzige Zeit zur Ausrottung

Unkrautverteilung

Um Unkraut erfolgreich zu bekämpfen, muß man die Art ihres Wachstums kennen. Man kann die Unkräuter in vier Klassen einteilen: 1. Einjährige: Diese entstehen im Frühjahr aus Samen, bringen noch im selben Jahre Samen hervor und sterben dann ab. Wilder Raps, wilder Senf und räussige Dinkel gehören zu den schlimmsten Unkräutern dieser Klasse.

2. Winterjährige: Diese ent springen im Spätherbst oder im Winter aus Samen, wachsen im selben Herbst beträchtlich, bleiben während des Winters grün, legen ihr Wachstum im folgenden Frühjahr fort und erzeugen Samen, ehe die Getreideernte des Jahres eingebracht ist. Stinkkraut und viele Zierarten gehören zu dieser Klasse.

3. Zweijährige: Pflanzen dieser Klasse entpringen im Herbst aus Samen, wachsen während der ersten Saison nur wenig, aber entwickeln eine große fleischige Wurzel, von der aus das Wachstum im nächsten Jahre beginnt. Sie bringen im zweiten Jahre Samen hervor, worauf die Pflanze absterbt. In Manitoba gibt es nicht viele Unkräuter dieser Klasse, die weitestgehend Schaden anrichten. Das bekannteste und häufigste ist der Ruckdorn.

4. Ausdauernde: Die Unkräuter dieser Klasse haben Wurzel, welche niemals absterben, sondern Jahr für Jahr fortschreiten und sich dadurch ausbreiten, daß sie unterirdisch auslaufende Wurzeln ausenden. Außerdem klettern sie sich auch durch Samen aus, der in jedem Jahre erzeugt wird. Dies sind die schlimmsten Unkräuter, mit denen es der Farmer zu tun hat, denn zu dieser Klasse gehört zum Beispiel die Sanddiele, die canadische Dinkel und die Querc.

Man muß die Natur der verschiedenen Unkräuter im Gedächtnis haben und dann die Bodenbearbeitung so einrichten, daß die größte Wirkung auf diejenigen Unkräuter ausgeübt wird, die man gerade vernichten will.

Wilder Raps und andere einjährige Unkräuter

Bei einjährigen Unkräutern sollte man den Samen feinen und auslesen lassen und dann die Pflanze vernichten, solange sie noch klein ist.

Obwohl es nicht möglich ist, man allen wilden Raps im Herbst zum Aufgehen zu bringen, wird die Vorkämpfung der Stoppel im frühen Herbst, besonders wenn der Boden feucht ist, einige von ihnen zum Wachstum antreiben. Diese werden dann vom Froste getötet werden, der Boden aber wird alsdann in einer vorzüglichen Verfassung sein, um einen großen Prozentsatz des Samens zeitig im nächsten Frühjahr zu zerstören zu bringen.

Wegen des Mangels an Arbeitskräften werden viele Farmer Schwierigkeiten haben, genug Weizen und Mäher zu bekommen, wenn aber diese zur Verfügung stehen, ist die beste Methode, wilden Raps und andere einjährige Unkräuter zu vernichten, die dem Winter die Scheibene folgen zu lassen. Wenn diese Methode eingeschlagen wird, so ist ein Mann mit der Scheibene gleich hinter dem Winter her und es wird während dieser Woche den freien Boden, auf welchen bei der nächsten Mäher der Winter die Gerben werden wird. Das Ergebnis davon besteht darin, daß die Unkräutern, die auf den Grund gefallen sind, nun sofort sehr oberflächlich in feuchtem Boden begraben werden, anfangen zu wachsen und dann später durch den Frost oder nachfolgende Kultivation getötet zu werden.

Eine andere Methode, die auf Land, das für Sommerbrache bestimmt war, vorzügliche Erfolge erzielt hat, ist das Nachpflügen (Stumpfling). Dieses besteht darin, daß man Stoppel und im Herbst zwei bis drei Zoll tief pflügt. Um die beste Wirkung zu erzielen, sollte das Pflügen so früh als möglich vorgenommen werden und nach dem, der Boden aber dann um die Unkräutern herum gepackelt werden. Das beste Ackergerät für dieses Pflügen ist ein Bodenrader, doch kann eine gewöhnliche Scheibene benutzt werden.

Die damit erzielte Wirkung besteht darin, daß die Feuchtigkeits des Bodens erhalten wird und so die Unkräuter vernichtet werden, entweder noch im selben Herbst oder zeitig im Frühling zu keimen. Diejenigen, welche im Frühjahr aufgehen, können durch die nächste Bodenbearbeitung getötet werden, welche der Sommerbrache zuteil wird.

Wo das Land im nächsten Jahre mit Weizen eingelegt werden soll, erhält man die besten Ergebnisse, wenn man das Land im frühen Herbst vier bis sechs Zoll tief pflügt und den Boden sofort nach dem Pflügen packt und eggt. Dieses Verfahren wird ein gutes Wachstum im Herbst ermöglichen, welches der Frost dann töten wird. Wo Raps und Gerste eingelegt werden sollen, wird flaches Pflügen im Herbst und tieferes Pflügen im nächsten Frühjahr einigen wilden Raps vernichten.

Winterjährige und zweijährige Unkräuter

Um Herr über Winterjährige und zweijährige Unkräuter zu werden, ist es sehr notwendig, daß man entweder im Spätherbst oder während des nächsten Frühjahrs dem Boden eine sorgfältig verrichtende Kultivation zuteil werden läßt. Stinkkraut oder französische Strauch (Frensch Weide) wie es oft genannt wird, wächst am erfolgreichsten und entwickelt am meisten Samen, wenn man ihn gestattet, im Herbst anzuwachsen und dann im nächsten Frühjahr die Pflanze weiterentwickeln, die den Winter überdauert hat. Gute Herbstkultivation wird derartige Pflanzen vernichten, während sie noch klein sind.

Wachsende Unkräuter

Herbstkultivation, besonders wenn sie flach ausgeführt wird, wird sehr wenig Einfluss auf die Sanddiele, canadische Dinkel oder andere ausdauernde Unkräuter ausüben. Die gewöhnliche Methode, diese Unkräuter zu bekämpfen besteht darin, daß man die Sommerbrache schwarz erhält. Um eine Dinkel durch Kultivation zu töten, muß der Farmer die Kultivation lang genug fortsetzen, um die Pflanze auszubilden. Die Wälder einer Pflanze sind gleich dem Wagon eines Lagers; sie verdauen die Nahrung. Man mag die Wälder lange genug am Wachstum hindern, hungert die Pflanze und stirbt ab. Aus diesem Grunde sollte die Sommerbrache, welche den ganzen Sommer hindurch schwarz gehalten wurde, selbst beim Eintritt des Herbstes noch etwas weiterbearbeitet werden. Dies Verarbeiten hindert die Dinkel, sich nach dem Kampfe eines Sommers wieder zu erholen. In Bezug auf die tiefere Herbstkultivation von Land, welches als Sommerbrache für das nächste Jahr bestimmt ist, sagt Professor Hartman von der landwirtschaftlichen Hochschule zu Manitoba folgendes: „Ein Farmer erzielt gute Erfolge damit, daß er das Land, welches für Sommerbrache bestimmt wurde, im Herbst vier bis sechs Zoll tief pflügt, es los läßt und es im folgenden Jahre mit dem Entenfußkultivatoren (Duck-foot cultivator) nur an der Oberfläche kultiviert. Die Wirkung dieser Methode besteht darin, daß im Herbst der Boden von den Wurzeln losgelöst wird, worauf dieselben sehr wahrscheinlich bis zu einem gewissen Grade durch den Frost beiseite gedrückt werden. Der Boden ist dann im Frühjahr trocken, sobald die Pflanze nicht anfangen kann, Nahrung aufzunehmen. Sie befindet sich alsdann in geschwächtem Zustande, wenn der Kultivatoren seine Arbeit beginnt. Auf diese Weise wird eine Ausrottung wesentlich erleichtert. Wo die canadische Dinkel das Unkraut ist, das Schaden verursacht, genügt zur vollständigen Ausrottung dieser Dinkel oft ein leichtes Graben eines oder zwei Tage vor Eintritt des Frostes. Der Grund dafür liegt darin, daß die Hauptwurzel dieser Dinkel etwa sechs oder sieben Fuß in die Erde hineingeht. Wird nun das Pflügen bis zu dieser Tiefe ausgeführt, so wird diese Wurzel zur Oberfläche heraufgehoben und die jungen Schößlinge, aus denen im nächsten Frühling die jungen Pflanzen hervorsprossen, werden durch den Frost getötet.“

Vierdeich zu zwei Jahren Zuchtstall verurteilt

Winnipeg, Man. — James Galloway, auch unter dem Namen Peter Henderson bekannt, wurde am Freitag vor dem Polizeigericht hier wegen Verurteilung zu zwei Jahren Zuchtstall verurteilt. Der Angeklagte hatte kürzlich in Selbstverleumdung ein Pferd gestohlen und dieses eingekauft. Er bekannte sich schuldig.

Vor dem Strafgericht

Zeugen geben vernichtende Aussagen gegen die angeschuldigten früheren Minister ab

Winnipeg, Man. — Das Zeugengerichtungs-Protokoll der Kommission, welche die Beweisaufnahme von W. G. Hoof in New York entgegen genommen hat, wurde am Dienstag, den 15., vor Gericht geöffnet und zu den Akten gelegt. Oost war die Person, die damals beauftragt wurde, an Salt, welcher sich in den Vereinigten Staaten befand, und welchen die früheren Minister unter allen Umständen von Winnipeg während der Voruntersuchung fern zu halten wünschten, den Betrag von \$10,000 zu übergeben, und welcher späterhin, wie unsere Leser viel leicht noch erinnern werden, an Salt, daß ihm das Geld gestohlen worden sei.

Rechtsanwalt S. B. Whittall war der erste Zeuge, der am Dienstag vor Gericht wurde. Er erzählte, in welcher Weise er in Verbindung mit dem Verschwinden von Wilhelm Salt zu bringen sei, von den \$10,000, die ihm von Dr. Simpson für Salt ausgehändigt worden seien und von weiteren \$1,500, die er von James S. Gorman auf ein Verprechen von Dr. Simpson hin erhalten habe, womit er die Ausgaben der Geheimdetektivs hätte befreiten sollen, die auf Geheiß von Dr. Simpson angestellt worden waren.

Als die Mittagspause angeklungen war, erhob sich Rechtsanwalt Bonnar, der Hauptverteidiger der Staatsanwaltschaft, und verlangte, daß der Zeuge Rechtsanwalt Whittall während der Pause mit seinem Anwalt der Verteidigung spreche. Rechtsanwalt Andrews, der Hauptverteidiger, stellte hierauf sofort die Frage an den Zeugen, ob die Angeklagten verteidigen wollten, mit ihm zu konferieren, worauf der Zeuge erwiderte: „Nein, die Verteidigung über die Angeklagten — ohne Erfolg.“

Rechtsanwalt Bonnar wünschte sofort für gestellt zu haben, was der Zeuge damit meine, seinen Wunsch wurde jedoch vom Gericht nicht stattgegeben. Herr Whittall gab im Laufe seiner Rede an, daß er verurteilt wurde, Salt von der Vernehmung der Royal Kommission in Winnipeg fernzuhalten, und daß er jede Verantwortung für sein Handeln übernehme.

Der nächste Zeuge war William Salt, der frühere Regierungsinspektor am Parlamentsgebäude, den man damals von der Vernehmung ferngehalten hat. Salt sagte aus, daß er am 9. März vergangenen Jahres, als das „Public Accounts Com-

tee“ seine Sitzung abgehalten hatte, Dr. Simpson ihn ersucht habe, ein neues Buch anzulegen, in welchem die Zahlungen in einer größeren Tiefe hätten angeführt werden sollen. Er habe dies jedoch abgelehnt, dagegen in dem Originalbuch die Zahlen geändert. Er habe damals Dr. Simpson darauf aufmerksam gemacht, daß die Sache ernst werden würde, nicht können könne, daß diese neu angelegten Zahlen die richtige Stärke und Tiefe der Zahlungen darstellten. Dr. Simpson habe ihm hierauf \$300 gegeben, um eine Perle für das Buch zu besorgen. In Chicago seien ihm von W. A. Elliott, dem Oberinspektor über das Parlamentsgebäude und W. G. Hoof vom Provinzial-Inspektoren Büro weitere \$900 ausgehändigt worden, mit der Unterweisung, von Winnipeg fernzubleiben, wenn er nicht die Wichtigkeit der Aufzeichnung befürworten wolle. Nachdem er zweimal weitere \$300 erhalten habe, seien ihm von einem Detektiv in St. Paul \$9,800 ausgehändigt worden, mit der Weisung, eine einjährige Ferienreise damit anzutreten. Später, so sagte er, habe ihm der Detektiv erzählt, daß Kelly \$12,000 für den liberalen Kampagnefonds gegeben habe.

Rechtsanwalt Bonnar nahm erneut Veranlassung, aus dem Zeugnis herauszuforschen, was er eigentlich mit ihm — Bonnar — als Vertreter der Staatsanwaltschaft in Bezug auf den vorliegenden Fall beprochen habe. „Sie wünschten, daß ich Ihnen gegenüber meine Aussage machen sollte“, sagte Whittall. „Ich wollte nichts sagen und Sie bemerken, wie ich mich fühlen würde, wenn ich wegen Verleumdung unter Auflage gestellt werden würde.“ Salt erklärte, die eine dortige Auflage sollte gegen ihn zu erheben. Weiter Meinung nach war es darauf abgesehen, seine Aussagen zu bewegen, seine Absicht wurde jedoch, dies nicht zu tun.

Der nächste Zeuge war William Salt, der frühere Regierungsinspektor am Parlamentsgebäude, den man damals von der Vernehmung ferngehalten hat. Salt sagte aus, daß er am 9. März vergangenen Jahres, als das „Public Accounts Com-

tee“ seine Sitzung abgehalten hatte, Dr. Simpson ihn ersucht habe, ein neues Buch anzulegen, in welchem die Zahlungen in einer größeren Tiefe hätten angeführt werden sollen. Er habe dies jedoch abgelehnt, dagegen in dem Originalbuch die Zahlen geändert. Er habe damals Dr. Simpson darauf aufmerksam gemacht, daß die Sache ernst werden würde, nicht können könne, daß diese neu angelegten Zahlen die richtige Stärke und Tiefe der Zahlungen darstellten. Dr. Simpson habe ihm hierauf \$300 gegeben, um eine Perle für das Buch zu besorgen. In Chicago seien ihm von W. A. Elliott, dem Oberinspektor über das Parlamentsgebäude und W. G. Hoof vom Provinzial-Inspektoren Büro weitere \$900 ausgehändigt worden, mit der Unterweisung, von Winnipeg fernzubleiben, wenn er nicht die Wichtigkeit der Aufzeichnung befürworten wolle. Nachdem er zweimal weitere \$300 erhalten habe, seien ihm von einem Detektiv in St. Paul \$9,800 ausgehändigt worden, mit der Weisung, eine einjährige Ferienreise damit anzutreten. Später, so sagte er, habe ihm der Detektiv erzählt, daß Kelly \$12,000 für den liberalen Kampagnefonds gegeben habe.

Berechnen gegen das Alkoholgebiet

Winnipeg, Man. — Lees Howe, ein Ausschankhalter des Strathcona-Hotels, wurde am Freitag vergangener Woche wegen Verstoßes einer Flasche Schnaps zu \$200.00 Strafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Frauen wegen Verstoßes zur Fahnenflucht verurteilt

Winnipeg, Man. — Mary Dink und Eudora Jurek wurden am Freitag Morgen vor Gericht, um sich auf die Anklage, Soldaten bei Ausübung von Fahnenflucht beihilft zu haben, zu verantworten. Sie wurden der Tat für schuldig befunden und zu je \$100.00 Strafe und den Kosten verurteilt. Da die Verurteilten nicht in der Lage waren, die Strafe zu zahlen, wurden sie ins Gefängnis, wo sie sich drei Monate aufhalten haben werden, wenn sie nicht in der Lage sein sollten, die Gelder flüssig zu machen.

Die Frauen hatten alle Vorbeurteilungen in ihrem Namen, daß die Soldaten, die durch die Kontantin in Militärkleidung das Haus betraten, dieses durch die Eintretenden in Zivilkleidung verlassen konnten; selbst eine gut eingerichtete Prüferin sollte nicht auf die Arbeit überprüfenden Vaterlandserkennung sich schürren lassen, was abzufragen konnten, um sich dadurch unentfesselt zu machen.

Ermählung im nördlichen Manitoba

Winnipeg, Man. — Die Erwahlung für den Wahlkreis Churchill und Grand Rapids der Provinzial-Legislatur findet am 20. Oktober statt. Nominations finden am 16. September statt.

Feuer ausbruch

Winnipeg, Man. — Ein am Montag vergangener Woche 480 Spence-Straße ausgebrochenes Feuer konnte von den Feuerlöschmannschaften gelöscht werden ehe ein besonderer Schaden angerichtet wurde.

Erster neuer Weizen verladen

Winnipeg, Man. — Man hat, daß die erste Wagonladung neuen Weizens, die von Manitoba in diesem Jahre zum Versand gebracht worden ist, am Dienstag vergangener Woche in Regina verladen wurde. Der Wagon war an die Lake of the Woods Milling Co., Acematin, gerichtet und der Inhalt auf einer Farm in der Nähe von Regina geladen worden. Das Getreide ergab 15 Bushel vom Ader und gradierte Nr. 3.

Ernteausichten in Manitoba nicht besonders günstig

Winnipeg, Man. — Ein heute von der landwirtschaftlichen Abteilung der Regierung von Manitoba herausgegebener Saatensichtsbericht besagt, daß der Weizenantrag sehr klein sein und im Durchschnitt höchstens No. 3 gradieren wird. Raps und Gerste werden gut und verspricht man sich von diesem Getreide eine mittelmäßige Ernte.

In dem Bericht heißt es unter anderem: Im Red River Tale ist zu erwarten, daß der Ertrag hoch gerechnet werden wird. An einzelnen Stellen ist das Getreide bereits mehr als halb geerntet. In den nördlichen Teilen der Provinz beginnt man eben mit dem Schneiden. Raps und Gerste sind im allgemeinen einige Tage später als Weizen. Der Raps hat mit Ausnahme in nördlichen Distrikten, von denen berichtet wird, daß das Getreide ziemlich vielversprechend aussieht.

In den am besten aussehenden Distrikten werden einige Getreidefelder überhaupt nicht geerntet werden. Weizen wird von No. 3 abwärts gradieren. Der Ertrag wird sehr gering sein. In einigen Stellen ist etwas Frost zu verzeichnen gewesen, Frostschaden wurde jedoch nicht angerichtet. Der Brand ist in gewöhnlicher Stärke aufgetreten. Sommerbrache auf schwerem Lande mo genig Regen gefallen ist, ist nicht ordentlich von Unkräutern gefährdet worden. Auf anderen Stellen dagegen soll das Sommerbracheland in ausgedehnter Verfassung sein. Es ist in diesem Jahre eine Zunahme in

genahme der Stämme der Soldaten bei der demnächst stattfindenden Wahl getroffen werden. Romanisierende Offiziere der einzelnen Truppenabteilungen sind ebenfalls erkräftigt worden, bei der Arbeit behilflich zu sein.

Ungefähr 14,000 Soldaten rücken vom Camp Hughes zur Erntezeit aus

Camp Hughes, Man. — Das Camp mit seinen niedergelegten Zelten zeigt deutlich an, daß viele der dort stationiert gewesenen Soldaten ihren Aufenthalt gewechselt haben. Bis jetzt sind ungefähr 14,000 Mann zur Verrichtung von Erntearbeit beurlaubt worden und haben die Reise nach den einzelnen Distrikten angetreten. Weitere Beurlaubungen sollen von Zeit zu Zeit erfolgen.

\$200 Strafe wegen Haltes von Alkohol in seiner Wohnung

Winnipeg, Man. — John Steinboagen von hier wurde zu \$200 Strafe verurteilt, weil er entgegen den Gesetzesbestimmungen alkoholische Getränke in seiner in einem benannten „Apartment Block“ befindlichen Wohnung gehalten hatte.

Erntearbeiter treffen in großer Anzahl vom Cien ein

Winnipeg, Man. — Fortge treffen Erntearbeiter aus dem Cien hier ein. Am Dienstag vergangener Woche trafen 1,700 Mann von Nova Scotia und Prince Edward Island ein und am Mittwoch um Witternadi trafen weitere 2,000

Wetter begünstigt Kampf gegen Kinderlähmung

Zahl der Neuerkrankungen in Brooklyn auf 84 gefallen, 20 Todesfälle. In Groß New York erkrankten 175 und starben 38 Personen

Die Kinderlähmung weist sowohl in der Zahl der Neuerkrankungen als auch der Todesfälle einen Rückgang auf. In Brooklyn erkrankten am 10. August 84 Personen und 20 starben an der Seuche, in Queens betrug die Zahl 30, bzw. 6. Manhattan hat 44 neue Fälle und 9 Todesfälle zu melden, während in Groß New York 175 Kinder erkrankten und 38 Patienten der Epidemie erlagen. Am Tage vorher hatte die Krankheit 183 Personen ergriffen und 57 Todesopfer gefordert. Am 11. August hat die Zahl der an der Seuche leidenden ersten Ausbreitung Erkrankten 6000 überschritten, und die Zahl der Todesopfer betrug mehr als 1300.

Gleichzeitig mit diesen günstigen Nachrichten, die wohl einzig dem kühnen Wetter zu danken sind, werden neue Erfolge mit der Behandlung mit Blutfertum gemeldet. In sechs Fällen, wo sich die Beobachtungen bereits auf drei Tage erstreckten, wurde eine wesentliche Besserung bemerkt; einer der Patienten ist bereits außer Gefahr. Bei den 14 Kindern, die am 10. August mit dem Serum behandelt wurden, hofft man ebenfalls günstige Resultate zu erzielen. Dr. Bingher vom Willard Parker Hospital, dem die Leitung dieser Abteilung

übertragen wurde, erhielt von sechs Personen, die sich freiwillig dazu erboten haben 32 Unzen Blut, woraus eine genügende Menge Serum hergestellt werden kann, um 16 Kranke damit zu behandeln. Das Unglück, welches durch dieses kleine Opfer abgewendet werden kann, wenn die günstigen Resultate, die bisher erzielt wurden, sich fernerhin bestätigen, kann man ersehen, wenn man bedenkt, daß etwa die Hälfte aller Patienten ohne die Serumbehandlung dauernd verkrüppelt bleiben und ein Viertel sterben.

Woher kommt die Krankheit?

Die Forschungen der Ärzte, den Ursprung und das Wesen der Kinderlähmung zu entdecken, blieben bis jetzt ohne Erfolg. Doch glauben einige hiesige Mediziner, daß die Keime der Krankheit gleich dem Starrkrampf in der Erde liegen, und daß italienische Erdbewerker, welche bei den Ausgrabungen für die neuen Tiefbahnhöfen verwendet werden, der Krankheitserreger in ihre Wohnungen und die Distrikte getragen haben, wo die Krankheit zuerst ausbrach. Eine Untersuchung ergab die Scheinbare Befestigung dieser Hypothese. Es wurde festgestellt, daß sich die meisten Erkrankungsfälle in der ersten Periode der Epidemie dort ereigneten, wo diese Erdbewerker wohnten oder doch auf ihrem Heimwege vorübergehen mußten. Der Tag eines jungen Aufseher, der bei dem Erdbearbeiten beschäftigt war, bringt dem die Leitung dieser Abteilung einen neuen Anhalt für diese Theorie.